Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

29. Dezember 1917 | Frankfurt am Main | 14. Tewes 5677

ויחי

(Zens. Fft.)

Die Gemoro N'dorim 81a sagt: Wenn wir nicht selten sehen, daß die Kinder frommer Eltern, die Kinder von Talmidë Chachomim, nicht in den Wegen ihres Vaters und Großvaters wandeln, wenn wir beobachten, daß sie den Idealen der Ahnen häufig untreu werden, wo haben wir die Ursache dafür zu suchen? Eine Antwort lautet: Mipnë sche-ën m'worchin ba-tauro t'chillo. Weil sie die B'rocho vor dem Tauroh-Lernen nicht sprachen. Allgemein wird dagegen gefragt: wie kann ein (scheinbar) so geringfügiger Umstand von so weittragender Bedeutung sein? Und sind die Eltern wirklich gottesfürchtig, warum sollten sie dieses leicht auszuführende Gebot vernachlässigen, da davon der Kinder Frömmigkeit und Tauro-Liebe abhängt? Ein tiefer Gedanke aber mag dem Talmudwort zugrunde liegen. — Wenn ein jüdischer Vater seinem Kinde seine B'rocho gibt, so wird auch sicherlich der Wunsch nicht fehlen, daß es ein wackerer Jehudi, ein Ben Tauro werden soll. Welcher Jehudi, der diesen Namen verdient, sollte das nicht wünschen, wenn er segnend seine Hand auf das Haupt seines Lieblings legt! Nur kommt es darauf an, welche Stelle dieser Wunsch einnimmt, ob als erster und oberster, als Wnnsch der Wünsche, als höchste aller Segnungen, ohne die die anderen alle wertlos sind, oder ob er an zweiter, dritter, vierter Stelle steht. — Wenn der Vater sein Kind segnet und in die B'rocho seine heißesten Wünsche legt, so muß er es zuerst segnen mit der Birchas hatauro; daß es ein guter, pflichttreuer Jude, ein Kenner und Verehrer der Tauro werde. Sein erstes Gebet sei die Birchas hatauro, die

da lautet, daß „wir und unsere Kinder und unsere Kindeskinder Gttes Namen kennen und seine Tauro lernen". Alles andere, wie Reichtum, Ehre, Lebensdauer kommt erst in zweiter Linie. Dann kann man sagen, er hat sein Kind zuerst mit der Birchas hatauro gesegnet, das ist sein allererster, inbrünstigster, alles andere in den Hintergrund drängender Wunsch. Wird dann die Erziehung von den Grundsätzen dieser B'rocho getragen, von solcher Gesinnung beseelt, dann bleiben mit gttlicher Hülfe die Früchte nicht aus; das so gebenschte und erzogene Kind mag ein ben tauro werden. — Sehen wir aber, daß, wie die G'moro sagt, die Kinder frommer Eltern nicht in deren Wegen bleiben, so liegt es zumeist daran, schelau bërchu batauro t'chillo, daß sie die Birchas hatauro nicht an die Spitze stellten. Sie haben zunächst danach gestrebt, daß ihr Kind reich, gebildet, angesehen sein, daß es sein glückliches Fortkommen im Leben finden soll; und zuletzt heißt es: mein Kind soll auch wissen, daß und warum es Jude ist, soll auch Tauro lernen und wissen, was ein Jude zu wissen hat. Das Resultat solcher Erziehung gestaltet sich dementsprechend: Das, worauf Hauptgewicht bei der Erziehung gelegt wurde, das wird auch erreicht, was aber nur als Auch-Wunsch, als Nebensache betrachtet wurde, das pflegt häufig nicht erreicht zu werden. — Efrajim und Menasche bilden die beiden Typen hierfür. Als Josef des Vaters Rechte auf Menasches Haupt leiten wollte, da wendete Jakob ein: „Ich weiß, ich weiß, mein Sohn; auch er wird zum Volke, wird auch groß werden, jedoch sein jüngerer Bruder wird größer und dessen Same die Ergänzung der Stämme werden". Unsere Weisen im Midrasch erklären das wie folgt: „Auch er, Menasche, wird groß", das zeigt Gideons Persönlichkeit, dieser Menasche-Sproß, durch dessen Hand ein Wunder vollbracht, der Israel zur Hülfe wurde. „Jedoch sein jüngerer Bruder wird größer sein", das weist auf Josua bin Nunn, der Erez Jisroel zur Verteilung zu bringen und Israels Söhne Tauro zu lehren hatte. (Vergl. Raschi.) Von Menasche wird ein großer Kriegsmann stammen, doch von Efrajim stammt Josua, der Schüler und Nachfolger Moschès, der nicht nur ein Kriegsheld, sondern ein Gibbaur be-milchamto schel tauro, ein Verbreiter der Tauro-Kenntnis in Jisroel sein wird. Die Erscheinungen der späteren Geschichte

übertragen unsere Weisen auf die Stammväter. Von Efrajim sagen sie, daß er bei Jakob die Traditionen von Schëm, Ewer und des Abrahamzeltes „lernte“. Von Menasche aber heißt es (s. Raschi): Der Dolmetscher, dessen Josef sich bei seinem Verkehr mit Fremden und Ausländern bediente, hieß Menasche; er war sprachenkundig und unterstützte, sagen wir: als Staatssekretär des Äußern, den hochgestellten Vater. — Jakobs Wort zu Josef: b'cho j'worëch Jisroël, erklärt Raschi: Wer sich anschickt, sein Kind zu segnen, tue es nach Jakobs Art und spreche: Gtt mache dich wie Efrajim und Menasche. Das, was bei diesen Zweien getrennt war, bei dir soll es vereinigt sein. Sollst in Tauro-Wissen dem Efrajim, sollst an weltlichen Kenntnissen und irdischen Erfolgen dem Menasche gleichen und in dieser Vereinigung glücklich und gesegnet sein. Aber: wajossem es Efrajim lifnëi Menasche, „mit Bedacht“, wie die Sidro sich ausdrückt, mit Bedacht richtete er seine Hände, mit Bedacht setzte er Efrajims Namen vor den Menasches, sprach er die birchas hatauro t'chillo, all seinen Kindern zur Nachahmung, ins fernste Geschlecht. So möchte auch auf euch, ihr teueren Freunde draußen, des Vaters Segen wirken, so möget auch ihr dereinst in glücklichem langen Leben euere Lieblinge segnen: Jesimcho Elaukim ke-Efrajim wechi-Menasche!

(Herrn Dr. Ehrentreu-München nacherzählt.)

Unsere im Felde stehenden Freunde bitten wir um Angabe von Adressenänderungen unter Angabe der bisherigen Adresse und um Mitteilung der Feldadressen von Freunden unserer Bestrebungen.

Notizen.

Samstag, 29. Dezember — 14. Tewes — Sidrah Waj'chi.

Samstag, 5. Januar – 21. Tewes — Sidrah Sch'maus.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	1. Dez.		8. Dez.		15. Dez.		22. Dez.		29. Dez.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40	4.45	5.45
Soissons, St. Quentin	4.30	5.30	4.40	5.40	4.30	5.30	4.35	5.35	4.40	5.40
Argonnen, Varrens	4.30	5.30	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40
Reims	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40	4.35	5.35
Verdun	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.35	5.35	4.40	5.40
Metz, östl. Nancy	4.30	5.30	4.30	5.30	4.30	5.30	4.35	5.35	4.40	5.40
Markirch, Altk., Mülhs.	4.25	5.25	4.25	5.25	4.25	5.25	4.25	5.25	4.30	5.30
östl. Epinal	4.25	5.25	4.25	5.25	4.25	5.25	4.30	5.30	4.35	5.35
Innsbruck	4.10	5.10	4.10	5.10	4.10	5.10	4.15	5.15	4.20	5.20
Riga	2.45	3.45	2.45	3.45	2.45	3.45	2.30	3.30	2.55	3.55
Dünaburg	2.40	3.40	2.35	3.35	2.35	3.35	2.40	3.40	2.45	3.45
Libau	3.05	4 05	3.00	4.00	3.00	4.00	3.05	4.05	3.10	4.10
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.00	4.00	2.55	3.55	2.55	3.55	3.00	4.00	2.55	3.55
Tarnopol	3.05	4.05	3.05	4.05	3.05	4.05	3.05	4.05	3.05	4.05
Bukarest (Ortszeit)	4.05	5.05	4.05	5.05	4.05	5.05	4.10	5.10	4.10	5.10
Mazedonien „	4.10	5.10	4.10	5.10	4.10	5.10	4.10	5.10	4.05	5.05

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31.